Gottesdienst zum Reformationssonntag 1.11. 2027

Orgelvorspiel

Unser Anfang und unsere Hilfe steht im Namen des Herrn …

Seid alle herzlich begrüsst zum Gottesdienst am Reformationssonntag. Er fällt in diesem Jahr mit dem katholischen Allerheiligenfest zusammen – das bestimmt mein Thema für heute: es soll um Gottes und unsere menschliche Heiligkeit gehen.

Schön, dass unser Kirchenchor heute singt … vier Psalmen von Roman Bislin, einem Komponisten aus dem Toggenburg … Dank an Anneliese Bolt, an Marcel Schmid und Samuel Harte für die Begleitung.

Ich wünsche uns einen gesegneten Gottesdienst

Chor «Von allen Seiten umgibst du mich»

RG 143 Psalm 139,1-14

Heiliger Gott, wir kommen zu dir an diesem Sonntag im Vertrauen darauf, dass das stimmt, was der alte Psalm uns immer noch singt „Von allen Seiten umgibst du uns und hältst deine Hand über jedes deiner Menschenkinder."

Du kennst uns durch und durch. Du siehst unsere Stärken, aber du siehst auch unsere Schwächen und unsere Unvollkommenheit. Vor dir können und müssen wir uns nicht verstecken. Und wir müssen uns deine Liebe nicht erst verdienen oder uns krampfhaft heiliger machen, als wir sind. Von deiner Liebe sind wir umgeben, getragen und – ganz ohne unser Zutun - machst Du uns gross.

Wir sagen Dir in der Stille, wo wir uns noch klein fühlen, wo wir ängstlich sind und uns Zweifel plagen …

Gott, du wirbst um uns, unser Vertrauen immer wieder neu auf Dich zu setzen, unseren Weg klarer mit dir zu gehen. Hab noch Geduld mit uns …

Reformation heisst Erneuerung – erneuere deine Kirche und erneuere auch uns. Lass uns spüren, dass wir von dir umgeben sind, dass wir auch mitten in unserem Alltag deine Hand über uns spüren.

Amen.

Lied RG 162,1-3+7 Gott ist gegenwärtig

Lesung aus 3. Mose 19

»Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!«

Der Herr sagte zu Mose: »Richte der ganzen Gemeinde aus, was ich ihr zu sagen habe: **›Ihr sollt heilig sein; denn ich, der Herr, euer Gott, bin heilig.**

Jeder soll seine Mutter und seinen Vater ehren und den wöchentlichen Ruhetag, meinen Sabbat, beachten. Denn ich bin der Herr, euer Gott!

Wendet euch nicht anderen Göttern zu und macht euch keine Götterbilder. Denn ich bin der Herr, euer Gott!

Wenn ihr erntet, sollt ihr euer Feld nicht bis an den Rand abernten und keine Nachlese halten. Auch eure Weinberge sollt ihr nicht ganz ablesen und die heruntergefallenen Trauben nicht aufheben. *Lasst stets etwas übrig für die Armen und für die Fremden bei euch. Denn ich bin der Herr, euer Gott!*

Vergreift euch nicht an fremdem Eigentum. Belügt und betrügt einander nicht. *Missbraucht nicht meinen Namen,* um etwas Unwahres zu beschwören; *denn damit entweiht ihr ihn. Denn ich bin der Herr!*

Verbreitet keine Verleumdungen über eure Mitmenschen. *Sucht niemand dadurch aus dem Weg zu schaffen, dass ihr falsche Anschuldigungen gegen ihn vorbringt. Denn ich bin der Herr!*

Wenn du etwas gegen deinen Bruder oder deine Schwester hast, dann trage deinen Groll nicht mit dir herum. *Rede offen mit ihnen darüber, sonst machst du dich schuldig.*

Vielmehr: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst. Denn Ich bin der Herr!‹

Chor «Lobt ihn, den Herrn»

PREDIGT

Noch einmal sage ich, dieser Sonntag ist etwas Besonderes: weil unser evangelisches Reformationsgedenken und das katholische Allerheiligenfest zusammenfallen - auf den ersten Blick zwei ganz gegensätzlich Geschichten:

Einerseits der Tag, an dem wir das Erbe Luthers und Zwinglis feiern, die den Ablasshandel, die Fastengebote und eben auch die ausufernde Heiligenverehrung ihrer Zeit in Frage stellten.

Andrerseits das Fest, an dem unsere katholischen Geschwister der grossen Schar der Heiligen gedenken, die als Fürsprecher und Vorbilder des Glaubens vor Gottes Thron stehen. Wie passt das zusammen – oder eben nicht?

Wenn ich als Kind gefragt wurde «kennst Du einen Heiligen?», dann habe sogleich schmunzelnd an meinen Namensvetter gedacht und gesagt, klar *Sankt Martin* … das war ein römischer Soldat, der hat mit einem armen Mann seinen Mantel geteilt – die Geschichte kannte ich von Laternenumzügen – und dann später ist er Christ geworden, ja sogar Bischof im heutigen Frankreich. Den mögen alle – nur nicht die Martinsgänse, die wegen ihm in den Ofen müssen.

Und dann hab ich noch früh den *Heiligen Nikolaus* gekannt, der hier als Claus kommt … von dem mochte ich die Geschichte, dass er drei Mädchen, die fast in die Sklaverei verkauft worden wären, geholfen hat, indem er ihnen aufs Dach geklettert ist, und hat ihnen durch den Kamin Goldklumpen in die Socken geworfen, die sie dort zum Trocknen aufgehängt hatten. Darum haben auch wir als Kinder am Claustag unsere Schuhe geputzt und sie vor die Tür gestellt und siehe da, am nächsten Tag war kein Gold drin, aber feine Schoggi.

Die Heiligen, die ich kannte, kamen allesamt aus alten Zeiten … Bei den Bräuchen, die wir einfach mitgefeiert haben, habe ich mir nie Gedanken gemacht, ob die jetzt evangelisch oder katholisch waren – sie waren einfach schön.

Erst viel später habe ich gehört, dass es im reformierten Norden Deutschlands verpönt war, an St. Martinsumzügen teilzunehmen, vielmehr veranstaltete man dort – und das gibt es wohl in Ostfriesland noch immer – ein sogenanntes Martin Luther Singen, wo die Kinder auch von Haus zu Haus ziehen und Kirchenlieder singen – bloss nicht zu katholisch sein … wir sind eben evangelisch und das zeigt man auch.

Was hatte die Reformation eigentlich gegen die Heiligen? Martin Luther, Ulrich Zwingli und später Johannes Calvin stellten in ihren Tagen fest, dass schöne alte Welt der Heiligenverehrung ziemlich verkommen war.

Man meinte, sich die Fürbitte der Heiligen oder den Erlass von Sünden durch Geld, Wallfahrten oder das Berühren von Reliquien verdienen zu können.

Den Menschen wurde Angst vor dem jüngsten Gericht eingeredet, und sie suchten Zuflucht bei Maria, Petrus, Antonius und wem auch immer.

Gott selbst schien nur noch bedrohlich – also weg von ihm zu diesen heraus-gehobenen Gestalten, die den Menschen näher schienen und die vielleicht noch etwas für sie erreichen könnten, dass es im Fegefeuer nicht gar so heiss würde – am besten mal legte noch ein paar Münzen auf den Altar.

Luther, Zwingli und Co wandten sich allein dagegen … sie nahmen die Schrift ernst und sagten ihren Leute … *Allein Gott ist heilig und niemand sonst.* Und wir brauchen auch keinen, der uns *den Weg zum Himmel ebnet – das hat er, der heilige Gott selbst getan.* Er ist uns Menschen nahe gekommen - nicht zornig und richtend, sondern liebend und versöhnend - und hat uns allen *Anteil an seiner Heiligkeit geschenkt.*

Noch einmal: niemand kann und braucht sich den Himmel verdienen, alles was wir sind vor Gott ist Geschenk … *seine Aura, seine Heiligkeit, die legt er uns*

um wie einen wunderschönen königlichen Mantel .. so sieht er uns, so will er uns, so sollen wir leben. «Ich bin heilig und Ihr sollt heilig sein:»

Bevor ich frage, was das austrägt für unseren Alltag, *will ich einen kleinen Moment von unserer Reise nach Rumänien erzählen, an der einige von uns teilgenommen haben.* Denn dabei sind wir mit etwas Heiligem in Kontakt gekommen, das sich nicht nur auf Vergangenes bezieht, sondern zu einer gegenwärtigen, sehr sinnlichen Glaubenswelt gehört.

Wenn man dort eine orthodoxe Kirche betritt, wird man gleich umfangen vom Duft des Weihrauchs, der den Raum erfüllt. Er zieht in die Nase und vernebelt den Blick. Da ist das sanfte, flackernde Licht der Kerzen, das die dunklen Holz- und Goldtöne der Ikonostase erhellt. *Und vor allem sind da die Ikonen selbst. Für die orthodoxen Christinnen und Christen sind diese Bilder Fenster zum Himmel. Sie werden nicht angebetet, aber verehrt – Anbetung so auch die orthodoxe Lehre gebührt allein Gott - die Ehrerbietung, die man den Ikonen entgegen bringt, sie zielt letztlich auf die heilige Schar die ihn noch jetzt umgibt … die Heiligen sind keine Gestalten der Vergangenheit, sondern lebendige Glieder der Familie Gottes.*

Wenn orthodoxe Menschen in ihre Kirche kommen, dann gehen sie zur Ikone ihres Lieblingsheiligen, dann zu Maria, zu Johannes und der Christusikone, berühren sie, küssen sie oft, sprechen ein kurzes Gebet und zünden eine Kerze an. Sie verbinden sich mit den älteren Geschwister im Glauben, deren Nähe man sucht … die uns auf Gott und das, was er für seine Menschen immer noch tut hinweisen. *In dieser Tradition wird Heiligkeit gefeiert* und auch die Priester in schwarzem Gewand und meist langem Bart repräsentieren diese besondere Spiritualität.

Noch einmal: auch hier wird ganz biblisch alles von Gott erwartet, aber *in der Ausgestaltung einer orthodoxen Kirche und erst recht im Glanz einer gottesdienstlichen Liturgie soll die Verbindung zwischen Himmel und Erde sichtbar werden* … etwas, das mich in den letzten Jahren fasziniert hat … nichts, was wir Reformierten einfach übernehmen könnten, aber ein Korrektiv vielleicht doch gegenüber unseren reformatorischen Richtigkeiten … *Heiligkeit hat auch etwas Sinnliches …*

Aber vor allem – und damit komme ich zu uns und was wir mit all dem Gesagten machen können – *hat die Heiligkeit, von der die Bibel spricht, etwas Anregendes und Herausforderndes* … sie ist zwar Geschenk, aber etwas, was wir im Leben jeden Tag noch weiter auspacken, noch mehr verwirklichen können

Das hebräische Wort für heilig im Alten Testament bedeutet ursprünglich: „abgesondert sein", „anders sein". *Wenn Gott zu den Seinen sagt: „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig", dann meint er damit nicht: Zieht euch zurück und lebt schön fromm für Euch. Er meint: Lebt anders! Entsprecht in eurem Handeln meinem Wesen.*

Gott lädt uns ein, nicht alles mitzumachen, was die oft erbarmungslose Logik dieser Welt uns diktiert. Wir entsprechen Gottes Heiligkeit nicht durch das Anzünden von Kerzen oder durch das Küssen von Ikonen. *Wir entsprechen seiner Heiligkeit, indem wir seine Liebe im Alltag widerspiegeln.*

Ich nenne drei Beispiele, wo Gottes Heiligkeit Hand und Fuss bekommen könnte:

• Wo die Welt auf Vergeltung und das Recht des Stärkeren setzt, bringen wir wieder und wieder *Vergebung und Versöhnung* ins Spiel – im Wissen darum, dass anders niemals Frieden werden kann.

• Wo purer Egoismus und Ellenbogenmentalität regieren, leben wir *Grosszügigkeit und Teilen* – in der Hoffnung, dass einmal alle Menschenkinder genug zum Leben haben

• Wo weggeschaut, ignoriert und ausgegrenzt wird, schenken wir *Aufmerksamkeit, Trost und Heimat* – in der Nachfolge dessen, der für die Mühseligen und Beladenen zuerst gekommen ist.

Die grosse Wolke der Heiligen ist Gott nicht näher, und wir brauchen sie nicht, um zu ihm zu kommen, aber sie kann auch uns zum Vorbild im Handeln werden – wie Sankt Martin oder der heilige Nikolaus … und viele andere

Wir müssen nicht katholisch oder orthodox werden, um die Gemeinschaft der Heiligen zu erleben. Wir müssen auch nicht danach streben, dass wir irgendwann selbst einmal im Heiligenkalender stehen. Wir sind bereits heilig gesprochen –umsonst aus lauter Liebe Gottes – daran erinnert uns dieser Reformationssonntag. Aber es ist eben auch reformatorisch / vor allem reformiert, wenn wir uns der Aufgabe stellen, diese Heiligkeit mitten in unserem Alltag Wirklichkeit werden zu lassen.

Meine Vision … *Indem wir Gottes Wesen in unserem Umgang miteinander entsprechen, werden wir selbst zu lebenden Ikonen. Dann bringen wir Gottes Glanz – ganz ohne Gold, ganz ohne Weihrauch, aber voller Liebe – mitten hinein in diese Welt.* Das wär doch was, oder? Amen.

Lied RG 798,1-3+6 So jemand spricht

Fürbitten und Unservater

Wir bringen unsere Bitten vor Gott und orientieren uns an den Worten der Bibel:

3. Mose 19 fordert uns auf, die Nachlese auf den Feldern den Armen zu überlassen. Jesus sagt: „Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.“

Gott, wir bitten dich für alle, *die materiell oder seelisch am Ende sind.* Für die Hungernden und Dürstenden dieser Welt, für die Vergessenen auch unserer Gesellschaft, für alle, die auf die Reste angewiesen sind, die andere übriglassen. Schenke uns offene Augen und Hände, um zu teilen, und stärke weltweite Initiativen für soziale Gerechtigkeit.

3. Mose 19 verbietet es, das Recht der Schwachen zu beugen. Jesus sagt: „Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.“

Gott, wir bitten dich für *alle, die heute weinen* – um verlorene Menschen, um verlorene Heimat oder um zerbrochene Hoffnungen. Wir beten für die Opfer von Ungerechtigkeit, von Krieg und Terror an so vielen Orten. Sei du ihr Trost, Kraft zum Überleben und bewege die Herzen der Mächtigen, damit Recht und Frieden die Oberhand gewinnen.

3. Mose 19 mahnt uns: „Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Jesus sagt: „Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“

Gott, wir beten für die von Konflikten zerrissenen Gesellschaften, für die Krisengebiete dieser Erde, für unsere eigene Gemeinde, auch unsere Kirchgemeinde. Lass uns der Versuchung widerstehen, *Feindbilder aufzubauen, dem Streit und der üblen Nachrede Raum zu geben.* Mach uns zu Werkzeugen deines Friedens, die Brücken bauen, wo Risse und Gräben sich auftun.

3. Mose 19 ruft uns auf, einander nicht zu belügen oder zu betrügen, sondern in der Wahrheit vor Gott zu wandeln. Jesus sagt: „Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.“

Gott, wir bitten dich für deine Kirche am heutigen Reformationstag. *Bewahre uns vor Selbstgerechtigkeit und Trägheit.* Schenke uns ein reines Herz, das sich immer wieder neu an deinem Evangelium ausrichtet. Lass uns als Gemeinde ein Ort sein, an dem deine Heiligkeit durch *echte Liebe und Wahrhaftigkeit* erfahrbar wird.

In der Gewissheit, dass du uns hörst und uns heiligst, legen wir alles , was uns bewegt und noch nicht gesagt ist in die Worte, die Jesus uns gelehrt hat:

VATER UNSER…

Chor «Dein Licht macht meine Tage hell»

Kollekte sammeln wir heute schweizweit für die sogenannte Protstantische Solidarität. Das ist ein Netzwerk von kantonalen Hilfsvereinen und Mitgliedkirchen der EKS, die im Besonderen kirchliche Projekte in der Diaspora fördern, also da, wo die evangelischen Gemeinde in der Minderheit sind.

Wir beteiligen uns auch in diesem Jahr an der Päckli-Aktion für Osteuropa, dazu findet Ihr hinten die nötigen Information und zwei exemplarische Päckli zum Anschauen

Gottesdienst ist am nächsten Sonntag in Engelburg – in zwei Wochen gedenken wir hier schon der Verstorbenen unserer Gemeinde – musikalisch werden wir dabei begleitet von einem Jodler Terzett, das wir schon einmal in Engelburg zu Gast hatten: sie bringen eine Jodlermesse von Peter Roth zu Gehör

Herzliche Einladung zum **Kirchcafé –** aus unserem Erzählcafé hat **Yana Yasilenko** für uns ein Dessert mitgebracht – es sind kleine Kunstwerke, die man erst mal bestaunen muss, bevor man sie aufisst [1]

Ganz herzlichen Dank an unseren **Kirchenchor** für die schönen Psalmen, die wir hören durften

Lied RG 346 Bewahre uns Gott, behüte uns Gott

Segen

Chor «Mit seinen Flügeln»

Martin Heimbucher